

Gemeindeblatt Dezember 2015

Dialogprozess Familienzentrum

Folgenutzung des sog. „Ruf-Geländes“/„Ruf-Gebäudes“ und der alten Apotheke

Mit der **Abschlussveranstaltung am 24. November 2015** fand der Beteiligungsprozess zur Entwicklung des „Familienzentrums“ für Höhenkirchen-Siegersbrunn im Bereich des ehemaligen „Ruf-Verwaltungsgebäudes“, der ehemaligen Kantine und der Alten Apotheke an der Bahnhofstraße einen vorläufigen Abschluss.

Gut 60 Interessierte, dazu 17 Mitglieder des sog. Lenkungskreises, hatten den Weg in die Mehrzweckhalle genommen, um sich über die **Ergebnisse des zurückliegenden Beteiligungsprozesses** zu informieren und diese mit Ausblick auf die weiteren Schritte zur Umsetzung zu diskutieren – so versprach es die Einladung. Doch, soviel vorweg, eine größere Diskussion ergab sich in der dafür vorgesehenen zweiten Hälfte der Veranstaltung nicht. Vielmehr stand, v.a. in den Statements der Lenkungskreismitglieder, die Würdigung der gefundenen Ergebnisse und der neuen Erfahrung mit einem umfangreichen Kommunikationsprozess im Vordergrund. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe, deren Auslöser die anfangs widerstreitenden Positionen von Gemeinderat und Bürgerinitiative waren, konnte somit ein weitreichender Konsens verzeichnet werden, der noch durch einzelne Anregungen aus dem Publikum ergänzt wurde.

Zu Beginn der Veranstaltung riefen Susanne Bauer und Oliver Prells vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München zunächst die **Ausgangslage und Zielsetzung** des Beteiligungsprozesses in Erinnerung. (Etliche Zuhörer hatten sich nach eigenem Bekunden bisher nicht an den zurückliegenden Veranstaltungen beteiligt, sondern waren erstmals gekommen, um sich umfassend zu informieren.)

In der Folge wurden die beteiligten Akteure, die einzelnen Arbeitsschritte und ihre Ergebnisse erläutert.

Schwerpunkt war dabei das **Nutzungskonzept** für das Familienzentrum, das in dem ersten Workshop am 24.07.2015 erarbeitet worden war, aufbauend auf den Bedarfsanmeldungen und Wünschen der Vereine und Bürger für die gesamte Gemeinde. Ein wesentlicher Aspekt bei den Überlegungen waren die Möglichkeiten zur Integration und Kombination der verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten in einem Familienzentrum gewesen. Neben dem Nutzungskonzept hatte daher am Ende auch eine Liste derjenigen Nutzungen gestanden, die – zumeist wegen ihrer exklusiven Raumanforderungen – an andere Standorte verwiesen werden mussten. (Die wesentlichen Inhalte des Konzepts waren in der Septemberausgabe des Gemeindeblattes erläutert worden, die wie die gesamte Dokumentation der Veranstaltungsreihe auf den Internetseiten der Gemeinde abrufbar ist.)

Einen weiteren Schwerpunkt des Beteiligungsprozesses bildete der im zweiten Workshop am 12.10.2015 erörterte **städtebauliche Rahmen** – hinsichtlich Erschließung, Stellplatzanordnung, Gebäudestellung, Grünflächen und Vorplätzen. Dabei hatte auch das Zusammenspiel aus denkmalgeschützter Apotheke und weiteren Gebäuden eine Rolle gespielt. Indirekt hatten diese Überlegungen auch die Frage betroffen, inwieweit eine Sanierung des bestehenden Verwaltungsgebäudes in Betracht kommen kann. Bei der Erörterung der städtebaulichen Anforderungen war dann eine deutliche Tendenz für einen Neubau zu erkennen gewesen, auch wenn eine kostenmäßige Bewertung noch nicht erfolgen konnte.

Aus den Ergebnissen der Workshops hatten die Mitglieder des Lenkungskreises Empfehlungen erarbeitet, die schließlich auf der Abschlussveranstaltung vorgestellt wurden. Für das städtebauliche Konzept lauten diese Empfehlungen u.a.:

Das **Gebäude** der Alten Apotheke ist zu erhalten. Pförtnerhaus, Kantine und Garage der Apotheke können abgebrochen werden. Ein Abriss des Verwaltungsgebäudes und eine komplette Neubebauung wird mehrheitlich befürwortet (Hauptgründe: flexible Raumaufteilung entsprechend angestrebter Nutzungen, Umsetzung heutiger Standards), ggf. kann die Möglichkeit zur Sanierung

aber in der Aufgabenstellung für einen Wettbewerb offengehalten werden. Eine abschnittsweise Realisierung (auch aus Kostengründen) und die Berücksichtigung von Erweiterungsoptionen ist Grundlage für eine Wettbewerbsaufgabe.

Der überwiegende Teil der erforderlichen **Stellplätze** soll in einer Tiefgarage untergebracht werden, die über die Ahornstraße erschlossen werden soll. Wenige oberirdische (Kurzzeit- und Behinderten-)Stellplätze sollen das Angebot ergänzen. An der Carl-Orff-Str. soll auf der Seite des Rufgeländes nach Möglichkeit ein **Fußweg** ergänzt werden.

Mit einem **Vorplatz** an der Bahnhofstraße soll ein attraktiver Eingangsbereich für das Familienzentrum entstehen. Eine Stellung der Gebäude parallel zur Bahnhofstraße wird bevorzugt. Dadurch kann eine vergleichsweise große, öffentliche **Grünfläche** mit Südorientierung entstehen, die effektiv vom Straßenlärm abgeschirmt werden kann; der erhaltenswerte Baumbestand soll berücksichtigt werden. Ausreichender **Schallschutz** im Gebäude (gegen externe und interne Lärmquellen) ist im architektonischen Konzept zu gewährleisten.

Letzter Block des Vortrags der Moderatoren war der **Ausblick auf die nächsten Schritte**:

Die erste Phase auf dem Weg zur Realisierung des Familienzentrums wird im Januar mit der letzten Sitzung des Lenkungskreises abgeschlossen, wenn die endgültigen Empfehlungen an den **Gemeinderat** ausgearbeitet werden sollen. Die Bürgerversammlung ist dann gefordert, die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung abschließend zu bewerten und ggf. zu modifizieren, um anschließend die konkrete Planungs- und Umsetzungsphase einzuleiten. Zunächst wird dann die **architektonische Bearbeitung** anstehen: Voruntersuchungen (Substanzbewertung und exaktes Aufmaß v.a. des Denkmals), die Abstimmung der baulichen Möglichkeiten mit der Denkmalbehörde und die Entwicklung eines architektonischen Entwurfs mit Kostenschätzung zur Umsetzung des vorgegebenen Rahmens (Nutzungs- und städtebauliches Konzept). Zu entscheiden ist ferner, ob dies ggf. auf dem Wege eines **Wettbewerbs** oder einer Mehrfachbeauftragung erfolgen soll. Außerdem stehen vertiefende Überlegungen zu **Organisation und Trägerschaft** des Zentrums an.

Die launige Überschrift eines Berichts in der Süddeutschen Zeitung vom 18.11.2015 („Gut, dass wir darüber geredet haben“) aufgreifend, leiteten die Moderatoren dann die **Diskussion mit den Anwesenden über die Ergebnisse** ein. Als Einstieg waren die Lenkungskreismitglieder aufgerufen, sich vorzustellen und ihr (vorläufiges) Fazit zum zurückliegenden Prozess vorzutragen (s.o.). Aus den anschließenden Wortmeldungen der Bürgerinnen und Bürger sprach dann ebenfalls eine große Zufriedenheit mit dem Erarbeiteten. Für die „Zwingerstube“ wurde noch der dringende Wunsch mit auf den Weg gegeben, einen weiteren Raum zur Verfügung gestellt zu bekommen, da eine Mehrfachnutzung der bisher eingeplanten Räumlichkeiten zeitlich nur sehr beschränkt möglich sein dürfte.

Nach einem knappen Jahr der Begleitung lässt sich (auch) aus Sicht der Moderatoren festhalten, dass der naturgemäß zeitlich aufwändige Prozess dank einer vorbildlichen Mitarbeit der Beteiligten mit guten Ergebnissen belohnt wurde. Die anfänglichen Differenzen konnten weitgehend ausgeräumt werden. Dass tragfähige, konsensorientierte Ergebnisse und eine breite Beteiligung – ergänzend und unterstützend zu den Entscheidungen der gewählten Repräsentanten im Gemeinderat – Zeit und Geld erfordern, ist zwar eine Binsenweisheit. Angesichts einer Einrichtung, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugute kommen wird und maßgeblich an deren Bedürfnissen ausgerichtet sein soll, muss der ungewohnte Aufwand jedoch differenziert bewertet werden.

**In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen Mitwirkenden für die geleistete Arbeit und die eingebrachte (Frei-)Zeit und wünschen dem Projekt „Familienzentrum“ eine reibungslose Umsetzung und eine große Zukunft.**

Unterlagen zu den bisherigen Veranstaltungen, u.a. die Protokolle der Workshops, stehen weiterhin auf der Internetseite der Gemeinde (<http://www.gemeinde-hoehenkirchen-siegertsbrunn.de> unter Aktuelles) zur Verfügung.

Susanne Bauer, Oliver Prells